

Betreff: Fwd: GEJ.10_072: Der Wirt und sein Weib staunen über die Wundermacht des Herrn
Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>
Datum: 18.09.2013 21:58
An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.10_072: Der Wirt und sein Weib staunen über die Wundermacht des Herrn
Datum:Sun, 15 Sep 2013 02:55:09 -0400 (EDT)
Von:GerdFredMueller@aol.com
An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Jesus hat die Frau und die beiden Töchter des Wirts von ihren irdisch unheilbaren Krankheiten spontan befreit und niemand kann sich vorstellen, wie das geschehen konnte. Siehe dazu das vorherige Kapitel 071.

Nun äußern sich die Betroffenen dazu; siehe das hier eingefügte Kapitel 072.

[GEJ.10_072,01] Nach einer Weile aber sagte er zum Weibe und zu den beiden Töchtern (der Wirt): „Da ihr nun von diesem Wunderherrn und Meister geheilt worden seid, so zeigt eure schuldigste Dankbarkeit denn auch auf eine werktätige Art! Gehet in die Küche und bereitet für alle ein besseres Mahl, als das ich ihnen bieten konnte! Das Beste in der Speisekammer nehmt und bereitet es wohl!“

Hier kommt eine heute - nach nun 2000 Jahren - schwer verständliche Rollenverteilung zwischen den Männern und Frauen auch im damaligen Judentum, zum Ausdruck; so ist es noch heute im Islam: die Frau hat stark begrenzte Zuständigkeiten, allerdings ist sie im Haushalt (im Innenverhältnis, im eigenen Haus) die Herrin und der Ehemann mischt sich nicht ein.

Noch immer gibt es in Oasen der Sahara die strenge Sitte der Abgrenzung der Frauen von der Öffentlichkeit. So ist es in bestimmten Oasen (z.B. in Gardaia) den Frauen nicht erlaubt, auf die Straßen des Orts zu gehen: die Frauen und Mädchen bleiben im Bereich des Hauses, das von hohen Mauern umgeben ist. Das kann dazu führen, dass ein Bräutigam seine Braut vor der Hochzeit noch nie mit eigenen Augen als Person (ihr Gesicht) gesehen hat. In der westlichen Welt gibt es dazu den saloppen volkstümlichen Ausdruck: ... er kauft die Katze im Sack.

[GEJ.10_072,02] Die drei (geheilten Frauen) gingen mit den andern Dienern freudigst ans anbefohlene Werk.

[GEJ.10_072,03] Ich aber sagte zum Wirte: „Freund, diese Mühe hättest du den Geheilten schon ersparen können, denn uns genügt ja das ganz gute Brot und der auch recht gute Wein; aber weil sich die drei mit aller Freude ans Werk des Kochens und Bratens gemacht haben, so sollen sie es auch vollbringen!“

Die drei Frauen tun die erbetene Arbeit mit Freude und zeigen damit an, wie sehr sie für ihre Heilung dankbar sind: das akzeptiert Jesus gern, weil die Frauen im tiefen Gefühl der Dankbarkeit diese Arbeit für die Gäste machen.

[GEJ.10_072,04] Als Ich das noch kaum ausgesprochen hatte, da kam das Weib voll Freude wieder in den Speisesaal und sagte zum Wirte: „Aber was ist denn während meiner halbjährigen harten Krankheit alles ohne mein Wissen geschehen? Die große und die kleine Speisekammer strotzen von Speisen aller guten Art! Da gibt es in großer Masse Linsen, Bohnen, Mehl, Öl, Früchte der Bäume, große Trauben, des Honigs mehrere der größten Töpfe, getrocknete und geräucherte Fische und die Brotkörbe sind voll der schönsten Brotlaibe; und ebenso strotzt die kleinere Speisekammer von Milch, Butter, Käse und völlig frischen Eiern, wie noch von andern Dingen, von Salz, guten Kräutern und Wurzeln. Wann ist denn das alles in die Speisekammern gekommen? Ich fragte die Kinder und die Diener, und sie konnten mir keinen Aufschluß geben, meinten aber, daß du allein das schon wissen werdest. Wie, wie ist denn das zugegangen?“

Jesus versetzt die Familie in erneutes großes - wundersames - Staunen durch die Materialisation von sehr vielen Lebensmitteln aller Art und und hoher Qualität für die Familie und ihre Herberge.

[GEJ.10_072,05] Der Wirt geriet darob selbst wieder ins größte Staunen und sagte: „Wenn es in den

Speisekammern also bestellt aussieht, so fange ich an, die alten Wunder von neuem wieder zu glauben, und der Mannaregen und der Wachtelfall ist keine Dichtung, sondern Wahrheit! Ich meine, dieser Herr und Meister, der dich geheilt hat, wird wohl am ehesten wissen, wer unsere Speisekammern gefüllt hat; denn der Meister, dem es möglich ist, Kranke bloß durch sein Wort zu heilen, dem dürften wohl auch andere Dinge zu bewirken möglich sein!“

Der Wirt und ein noch oberflächlich gläubiger Jude bezieht sich auf das Volk der Israeliten, das unter Moses durch die Wüste gezogen ist und von Gott dem Herrn ernährt und geführt wurde: Gott der Herr war dem Volk gelegentlich als voranschreitende Feuersäule mit Namen Yod-he-wav-he> sichtbar. Als Mensch im Fleisch der Erde kam ER - Gott der Herr - dann (wie von mehreren Propheten geweissagt, siehe Jesaja) zu ihnen durch Seine irdische Geburt aus Maria als Jesuskind in der Stadt Davids = Bethlehem.

[GEJ.10_072,06] Darauf ging auch der Wirt nachsehen, wie es in seinen Speisekammern aussähe, und fand alles also, wie das ihm zuvor sein Weib berichtet hatte, und sagte: „Dieser Mensch (Jesus) muß von einer seltenen Abkunft sein! Er ist entweder ein großer Prophet, oder er ist irgendein mit den geheimen Naturkräften innigst vertrauter Magier, der entweder in Ägypten oder irgendwo anders seine Wissenschaft sich zu eigen gemacht hat.“

[GEJ.10_072,07] Sagte das Weib: „Als er mich heilte, da sah ich aus seinem Haupte ein hellstes Licht ausgehen, und sein ganzes Wesen war mit einem Lichtschimmer umgeben, – und das wird bei einem Magier schwerlich je der Fall sein! Hinter diesem Menschen und vielleicht auch hinter denen, die mit ihm sind, wird etwas außerordentlich Großes und Erhabenes verborgen sein; am Ende ist er – wer kann es wissen – gar der dem Messias vorangehende Prophet Elias, – oder er ist etwa gar schon der Messias Selbst!“

[GEJ.10_072,08] Sagte der Wirt: „Da magst du eben nicht ganz unrecht haben; denn wer das bloß durch die Macht seines Willens bewirken kann, der muß mit dem ewigen Geiste Gottes stark erfüllt sein. Daß das alles auf eine übernatürlich- wunderbare Weise da hereingekommen ist, das ist klar vor unseren Augen, und wir können dem großen Meister nur auf das innigste danken. Doch sehet zu, daß bald ein gutes und reichliches Mahl bereitet werde!“

Der Wirt sagt in seiner noch fehlenden Erkenntnis zu seiner Frau: Lass uns tun, was wir können; mehr ist uns nicht möglich.

[GEJ.10_072,09] Darauf ward in der Küche alles tätig, und der Wirt kam voll tiefen Nachdenkens wieder zu uns in den Speisesaal.

Der Wirt kann sein großes Erstaunen nicht fassen und Jesus belehrt ihn nun über **das Wesen des Reiches Gottes**. Siehe hierzu das folgende Kapitel 073 aus dem 10. Band von "Das große Evangelium Johannes" von Jesus durch seinen getreuen, sehr demütigen Schreiber (Sekretär) Jakob Lorber.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.3408 / Virendatenbank: 3222/6677 - Ausgabedatum: 18.09.2013